Dominicus von Limbrun
Entdeckung
einer
römischen Heerstraße
bey
Laufzorn und Grünewald: und daraus flüßende
Erläuterung der alten Geographie von Baiern.

Geographische neue Entdeckungen.

Es befinden sich in der Gegend des Lehenguts Laufzorn, so mir vor kurzer Zeit zufälliger Weise zu Theil geworden ist, sehr deutliche Spuren einer alten Strassen, welche schon an einigen Orten mit dicken Eichbäumen bewachsen ist, und von deren Alter oder Gebrauch man weder den Anfang noch das Ende anzugeben weiß.

Weilen sie aber meistens in gerader Linie fortlauft, und wie ein Chausée, oder Hochstraße ordentlich erhoben ist, so läßt sich daraus genugsam abnemmen, daß sie vor Jahrhunderten eine Hauptstraße müße gewesen seyn.

Obschon nun diese alte Hochstraße bishero von vielen tausend Gelehrten und Ungelehrten wahrgenommen worden; so hat sich doch, so viel ich weiß, noch niemand recht getrauet ihren Ursprung zu untersuchen, noch viel weniger aber denselben bis auf die Römer zurück zu führen, welche bekanntermassen das heutige Baiern unter den Namen Rhætien, Vindelicien und Noricum bis in das vierte Jahrhuudert unserer Zeitrechnung beherrschet haben.

Ein

Eine ganz natürliche Ursache dieser Unterlassung war ohne Zweifel, weil unsere Laufzornische Hochstraße mit denen alten Itinerariis gar nicht zusammen stimmen wollte. Es ist nämlich bekannt, daß in dem Itinerario Antonini folgende Straßen durch das jetzige Baiern angegeben werden.

Num. 1.

Per Ripam Panoniæ &c. a Lauriaco ad Augustam Vindelicorum.

Von Lauriaco bis	M. P.	ist nach der gemeinen Meinung Lorch in Oesterreich.
Ovilabis - -	XXVII.	Lambach
Joviaco - -	XVIII.	
Stanaco - -	XVIII.	
Bojoduro - - -	XX.	Passau.
Quintanis - -	XXIIII.	Künzen.
Augustis - - -	XX.	Azlburg bey Straubing.
Regio - - -	XXIIII.	Regensburg.
Abusina - - -	XX.	Abensberg.
Vallato - -	XVIII.	Pfal bey Geisenfeld.
Sumuntorio. - -	XVI.	Kloster Hohenwart.
Augusta Vindel. - -	XX.	Augsburg.

Num. 2.

A Lauriaco per medium Aug. Vind.

Ovilabis - -	XXVI.	Lambach in Oesterreich.
Laviaco - -	XXXII.	
Juvavia - -	XXVIII.	Salzburg.
Bedajo - -	XXXII.	Dittmaming.
Ponte Aeni -	XVIII.	Oetting.

Isim-

Isinisca - -	XX.	Isn.
Ambra - -	XXXII.	Pruck an der Amber.
August. Vind. -	XXXVII.	Augsburg.

Num. 3.

A Verona ad August. Vindel.

von Tridento bis	M. P.	
Endidejo - -	XXIV.	
Sublavione - -	XXIV.	
Vipiteno - -	XXXII.	Sterzingen.
Veldidena - -	XXXVI.	Closter Wiltau bey Inspr.
Partano - -	XXX.	Partenkirchen.
Abuzaio - -	XXX.	Füssen.
August. Vindel.	XXXVI.	Augsburg.

Nebst diesen Hauptstraßen kommen in gedachtem Itinerario noch folgende zwey Neben- oder Seitenwege vor.

Num. 4.

Von Laureaco auf Veldidena M.P.C.C. LXVI. folgender Gestalten.

	M. P.	
Ovilabis - -	XX.	Lambach in Ober-
Laciaco - -	XXXII.	österreich.
Jovavi - -	XXVIII.	Salzburg.
Bidaco - -	XXXIII.	Ditmaning.
Ponte Aeni - -	XVIII.	Oetting.
Isinisca - -	XX.	Isn.
Ambre - -	XXXII.	Bruck an der Amber.
Ad Pontes Tessenios -	XL.	Diessen.
Partano - -	XX.	Partenkirchen.
Veldidena - -	XXIII.	Wiltau.

5.

Von Ponte Aeni auf Veldidena

M. P. XC.

	M. P.	
Albiano -	XXXVIII.	
Mafciaco - -	XXVI.	Matzen im Tyrol.
Veldidena - -	XXVI.	Wiltau.

Da sich nun keine von diesen 5. römischen Straßen auf unsere Laufzornische schicken will, so hat man bisher ihren Ursprung lieber in das mittlere Zeitalter herunter gesetzt, und darüber die ganze Sache im Finstern liegen lassen.

Der einzige Aventin, dem dieser Weg wenigstens von hören sagen schon bekannt gewesen, hat keinen Anstand gefunden, solchen denen Römern zuzueignen a); weil er aber zugleich, und vieleicht gar unserer Hochstraße zu gefallen, auf den unglücklichen Einfall gerathen, die ehemalige römische Pflanzstadt Augusta Vindelicorum nach Wolfertshausen an den Einfluß der Loysach in die Isar zu versetzen, und zu dessen mehrerer Beglaubigung die Pontes Tessenios in die Pontes Scaphonios umzutaufen; wohin seiner Einbildung nach dieser Weg vormals führete: so hat er bey denen Gelehrten über diesen Artikel vollends allen Glauben verloren.

a) * Aventin. Ann. L. 2. pag. 115. inter hæc fuit Augusta Vindelicorum juxta traditionem Ptolomæi exactissimi cosmographi ad quindecimum fere lapidem supra Monachium proxime Wolfratshusum vicum & arcum claram olim pot. Princip. &c. condita fuit Augusta, ut reliqua subnectam, ad Pontes Scaphonios, ubi duo rapidissimi Amnes Luisa & Isara ex alpibus confluunt. Contigit viam, quæ strata a Romanis ab Oeno ad Licum adhuc monstratur, Bojus hohostrassam vocat.

Es läßt sich aber auch in der That dieses sonderbare Lehrgebäude des Aventins keineswegs rechtfertigen. Denn, aller anderer

Be-

Beweisthümer zu geschweigen, welche das Augustam Vindelicorum unstreitig nach Augspurg verlegen; so giebt der klare Augenschein, daß unsere Laufzornische Hochstraße weder auf Schöftlarn, oder des Aventins vermeinte Pontes Scaphonios, noch auf Wolfertshausen zulaufe, sondern bey dem Dorf Straßlach (so vieleicht daher seinen Namen bekommen hat) und folglich 4. ganze Stunden unter Wolfertshausen 2. Stunden aber unterhalb Schöftlarn an die Isar stoße.

Bey dieser Beschaffenheit der Sachen, da uns Aventin lauter ungegründete Muthmaßungen, die übrigen Kenner des Alterthums aber gar nichts von dieser merkwürdigen Hochstraße berichten, so trieb mich die Neugierde an, solcher durch andere Wege genauer nachzuspüren.

Auf gehaltene Nachfrage erfuhr ich gar bald, daß sich diese Hochstraße nicht nur um Laufzorn herum bis an die Isar, sondern auch noch gerade gegenüber, zu Bairbrunn, Wangen, Puchendorf bis Gauting jenseits der Wurm, und also in einer geraden Linie, an vielen Orten wahrnehmen lasse. Dießseits der Isar hingegen ist sie von Laufzorn an zu Puelach, Saurlach bis über Peiß hinaus in der nämlichen geraden Linie sichtbar; da sie sich endlich bey Helfendorf, unweit der von München nach Rosenheim führenden Landstraße zu verlieren, und mit selbiger fortzulaufen scheint.

Nun brauchte es weiters nichts, als ein schlechtes Lineal um auf einer jeden Landkarten von Baiern die Direction dieser Straße zu lernen; und da zeigte sich ganz deutlich, daß sie geraden Wegs von Rosenheim gegen dem Lech zu, und nach dem wahren, nicht aber nach dem von Aventin bey Wolfertshausen erdichteten Augusta Vindelic. geführet habe.

Da nun aber vollkommen richtig ist, daß unweit Rosenheim zu Häpping bey dem Einfluß der Mangfalt in den Innstrom eine römische Station gewesen, wie aus den alten noch heut zu Tag daselbst vorhandenen Steinschriften erhellet b); so entstund daher schon mehr als eine bloße Muthmaßung, daß unsere auf eben dieses Häpping hinlaufende Hochstraße eine römische Heer- oder Landstraße gewesen sey, die von den Römern von hie aus nach Augsburg angelegt worden.

b) Sie stehen bey dem Aventin Annal. Lib. II. fol. 116.

Jedoch diese anfängliche Muthmaßung veränderte sich bald in eine völlige Gewißheit: da ich auf weiters Nachfragen erfuhr, daß öfters auf- und nächst an unserm Weg allerley, und zwar meistens kupferne zuweilen aber auch goldene und silberne römische Münzen gefunden würden. Man brachte mir auch ein dergleichen Stück mittlerer Größe, so erst vor einigen Wochen nahe bey unserer Straße unweit Peiß aus der Erde gegraben worden, auf welchem zwar die Umschrift nicht mehr gar leserlich war, das aber ein jeder Münzverständiger im ersten Anblick für einen Trajanum erkennen konnte.

Auf solche Weise war endlich das Daseyn einer römischen Heer- oder Landstraße außer Zweifel gesetzet. Allein jetzo kam es darauf an, diejenigen alten Ortschaften auszufinden, welche von dieser Landstraße ehemals berühret worden.

Meine ersten Gedanken giengen gleich da hinaus, daß sich hievon, vieleicht schon in hiesigen Gegenden, an dem Ufer der Isar, einige Spuren zeigen dörften. Ich forschte daher noch weiter nach, und erfuhr endlich, daß sich unweit dieser Hochstraße eine Viertel Stunde unterhalb dem Dorf Straslach einige Ueberbleibsel von alten Schanzen befänden. Die Neubegierde trieb mich gleich des andern Tags an die bezeichnete Stelle, und da fand ich ganz nahe

an

an der Isar, die hier zwischen einem sehr hohen Ufer, oder vielmehr in einem etlich 20. Klafter tiefen Thal fließt, recht an dem Rand der Anhöhe die Anzeigen eines runden Castells, oder einer kleinen Vestung, welche mit einem dreyfachen Walle, und vierfachen Graben umgeben gewesen war, doch so, daß hinter der Brustwehre des innersten und außersten Walls eine Art von breiten bedeckten Wege oder Wallgang regieret hatte. Bey dem mittlern Wall hingegen war nichts dergleichen zu erblicken, sondern er ragte zwischen zween sehr tiefen Gräben wie ein aufgeworfener Hügel hervor.

Ferners konnte man noch wahrnehmen, daß dieser dreyfache Wall nicht die ganze Vestung in ihrem ganzen Umfang umgeben, sondern nur in der Gestalt eines Hufeisens eingeschlossen hatte: weil die innere Vestung von der offenen Seite her den Rand der Anhöhe berührte, wie aus beyligender Zeichnung das mehrere zu ersehen ist c).

c) Vid. Tab. III.

Jetzo war vor allen Dingen die Frage auszumachen, ob dieses wirklich die Ueberbleibsel von einer römischen Vestung, oder etwann nur von einem in den jüngern Zeiten durch die Hunnen oder sonsten zerstörten baierischen Schloß wären, welches letztere mit der unweit davon vorbeygehenden römischen Straße gar nichts gemeines gehabt hätte? Ich vernahm aber bald auf vielfältiges Nachforschen aus dem Mund eines Bauern zu Grünewald, der in diesen alten Schanzen im Herbst- und Frühejahr für sein Vieh Streu zu sammeln pfleget, daß er darinnen öfters verschiedene alte ihm unkänntliche kupferne Münzen gefunden habe, wovon die kleineren in der Größe eines Kreuzers, und die größere wie ein Carolin, überhaupt aber viel dicker, als andere Münzen gewesen. Nach dieser Entdeckung war es freylich nicht mehr schwer die obige Frage zu entscheiden. Weil aber dannoch der vorerwähnte Baur von allen seinen gefundenen Mün-

zen kein einziges Stuck mehr bey Handen hatte, so nahm ich mir vor, wo möglich noch mehrere Gewißheit desfalls einzuziehen.

Ich ließ also selbsten durch meine Leute in dem Bezirk der Schanzen nachsuchen, welche mir in kurzer Zeit eine sehr känntliche römische Kupfermünze von der kleineren Gattung (wovon aber die Aufschrift nicht mehr zu lesen ist) überbrachten, und hierdurch guten Grund zu hoffen gaben, daß sich allda bey weiterem Nachforschen noch mehrere und besser conservirte Stücke hervor thun werden. Vor diesesmal aber mußte ich mein Nachsuchen, wegen der schon weit verstrichenen Jahrszeit, bis auf den künftigen Sommer verschieben.

Nun blieb noch übrig, diesem alten unstreitig römischen Castell einen Namen zu schöpfen.

Da unsere alte Hochstraße obgemeldtermaßen fast in gerader Linie auf Häpping bey Rosenheim führet; dieses aber, wie aus denen bereits angeführten alten Steinschriften zu ersehen ist, ein von den Römern besetzte Stadt in Vindelicien oder Rhætia secunda gewesen, so hielt ich dafür, daß man sich bey gegenwärtiger Untersuchung hauptsächlich an diesen Ort halten müßte.

Nun sind die meisten Geschichtschreiber, wie schon Gewold in seinem Veteri Norico bezeuget, mit Aventino, Appiano, und andern mehr darinnen einig, daß ehemahls bey erwehntem Dorf Häpping des Ptolomæi sein Abudiacum gestanden sey. Es muß aber dieses Abudiacum bey Häpping weder mit dem Abudiaco danubiano, oder Abbach an der Donau, noch mit dem Abuzaco, welches nach dem Itinerario Antonini zwischen Partana und August. Vindel. liegt, und insgemein für Füßen gehalten wird, vermischt werden.

Von dem ersteren Abudiaco, so an der Donau liegt, ist die Sache ohnehin außer allem Zweifel. Daß aber auch das Abudia-

cum

cum bey Häpping mit dem zwischen Partana (Partenkirchen) und August. Vindel. gelegenen Abuzaco ganz und gar nicht einerley (wie doch einige mit Cluverio irrig meinen) sondern ein sehr verschiedenes Ort gewesen, solches läßt sich aus der berühmten Tabula Peutingeriana, die dießfalls allen Glauben verdienet, am kläresten beweisen: in welcher diese zwo Benennungen an zweyen ganz verschiedenen Orten, und auf zwoen ganz verschiedenen Straßen, die nirgends zusammen laufen, vorkommen.

Weil ich aber doch aus der eben angeführten Tabula noch gar vieles zu meinen Vorhaben anzuführen habe, so wird vor allen Dingen nöthig seyn, aus selbiger diejenigen Straßen anzuzeigen, die bey dem häppingischen Abudiaco zu und abführen.

Es giebt die Tabula Peutingeriana die besser oben aus dem Itinerario Antonini angeführten ersteren 3. Strassen und Stationes folgender Gestalten; die zwey letzteren hingegen gar nicht an.

Num. I.

Nach der Tabula Peutinger.	M. P.	Nach dem Itiner. Antonini	M. P.
		Lauriaco	
Ovilia - - -		Ovilabis -	XXVI.
		Joviaco -	XXVII.
		Stanaco -	XVIII.
Bolodurum - - -		Bojoduro -	XX.
Petrensibus * - -	XVIII.	Quintanis -	XXIII.
Servioduro - -	XXVII.	Augustis ** -	XX.
Regino - -	XXVIII.	Regio -	XXIIII.
Abusena - -	XXII.	Abusina -	XX.
Celeuso - - -	III.		
Germanico - -	VIII.		

Veto-

Vetonianis - -	XII.		
Buricianis - -	XVIII.		
Iciniaco - - -	VII.		
Medianis -	VIII.		
Losodica - - -	XI.		
Septemiaci - -	VII.		
Opie - - - -	VII.		
Aquileia - -	XVIII.	Vallato *** -	XVIII.
Ad Lunam - -	XX.	Summontorio -	XVI.
Pomone. - -	XL.		
August. Vind. - - -		August. Vindel.	

*) Soll ungezweifelt XXVIII. seyn, wie es die Distanz von Bojoduro (Passau) bis Servioduro (Straubing) klärlich ausweist.

**) Ist ohne Zweifel XXX. mithin ein X. ausgelassen worden, wie die Entfernung von Künzen und Straubing weist.

***) Vallato, und Summuntorio haben dieß Orts keine Beziehung auf Aquileja ad Lunam, oder Pomone; sondern eine besondere Straße gemacht, Die von Abensberg geradeß wegs nach Augsburg gegangen ist.

Num. II.

Nach der Tabula Peutinger.	M. P.	Nach dem Itininer. Antonini	M. P.
Ovilia - - -	XIIII.	Ovilabis -	XVI.
Tergolape - -	XIV.		
Laciacis - - -	XVIII.	Laviaco -	XXXII.
Tarnantone - -	XIV.		
Juvavo - - -	XIII.	Juvavia -	XXVIII.
Artobrige - -	XVI.		
Bedajo - - -	XVI.	Bedajo -	XXXII.
Ad Enum. - -	XIII.	Ponte Aemi. -	XVIII.
Ifunisca - - -	XX.	Ifinisca -	XX.

Brata-

	M. P.		M. P.
Bratananio - -	XII.		
Urusa - - -	XII.		
Abodiaco - -	XIII.		
Escone - - -	XVIII.		
Camboduno - - -	XX.		
Navore - - -	XVIII.		
Rapis - - -	XXIV.	Ambra * -	XXXII.
Aug. Vind. - -	XVIII.	Aug. Vind. -	XXXVIII.

*) Ambra hat dieß Orts mit Navore und Rapis keinen Zusammenhang, sondern zeiget ohne Zweifel das Ort an, wo die Straße über die Amber gegangen ist.

Num. III.

Nach der Tabula Peutinger.	M. P.	Nach dem Itininer. Antonini	M. P.
Tridente. - - -		Tridento	
Ponte Drusi - -	XL.	Endidejo - -	XXIIII.
Sublavione - -	XIII.	Sublavione -	XXIIII.
Vepiteno - -	XXXV.	Vipiteno -	XXXII.
Matrejo - - -	XX.		
Vetonina - -	XVIII.	Veldidena -	XXXVI.
Scarbia - - -	XIX.		
Tarteno - - -	XI.	Partana -	XXX.
Coveliacas - -	XX.		
Avodiaco * - - -		Abuzaco -	XXX.
Ad novas - - -			
Aug. Vindel. - - -		Aug. Vindel. -	XXXVI.

*) Bey Avodiaco, und ad novas bis Aug. Vindel. sind in der Tabula Peuting. keine Zahlen aufgezeichnet, daher von ihrer Entfernung nichts sicheres zu bestimmen ist.

Mit der ersten von diesen Heerstraßen haben wir für diesesmal nichts zu thun, und bey der dritten nur so viel anzuführen, daß nach der einstimmigen Meynung aller Scribenten das in der Tabula angeführte Avodiaco mit dem in dem Itinerario Antonini bemerkten Abuzaco, so wie das Vetonina der Tabulæ mit dem Veldidena des Itinerarii eines seyn; übrigens hat weder das eine noch das andere mit unserer alten Straße die mindeste Verwandschaft.

Ich werde mich also dießmal allein bey der zwoten etwas länger aufhalten: vornehmlich, weil sich darinnen das Abudiacum ad Oenum findet, welches, wie schon oben bewiesen worden, und nach einhelliger Meynung Velseri, Aventini, Appiani, Augustini Köiners und anderer mehr, mit dem dermaligen Dorf Häpping am Inn bey Rosenheim übereintrift: woselbst auch unsere Landstraße ihren Anfang zu nehmen, und von dar aus gerad nach August. Vindel. zu führen scheint.

Ist dieses zum voraus gesetzt, so kehret uns die Tabula Peutingeriana, daß die alte Heer- oder Landstraße von Abudiaco, oder Häpping nach Escone, Camboduno, Navore, und Rapis gehen müssen, ehe wir darauf Aug. Vind. erreichen. Von Escone wird besser unten geredet werden; was aber das alte Cambodunum des Ptolomæi betrift, so bin ich gleich Anfangs auf den Einfall gerathen, daß solches an der Isar bey Straßlach gestanden sey.

Weil hier aber mit bloßen Muthmaßungen nichts auszurichten war, so machte ich bey mir folgenden Schluß: wenn an der Isar bey Straßlach die Stadt Cambodunum gestanden: so muß die Distanz von Abudiaco oder Häpping bis an die Isar bey ermeldtem Dorf Straßlach zu einem Maaßstocke dienen, der auch bey denen übrigen Stationibus der Tabulæ Peutingerianæ eintreffen, oder im widrigen Fall die Falschheit des Vordersatzes anzeigen wird.

Dieser Schluß scheint mir um so viel richtiger zu seyn, da oft-erwähnte Straße von Häpping bis an die Isar fast in einer geraden Linie fortlauft, und folglich zur Erfindung eines ächten und zuverlässigen Maaßstockes weit besser als alle übrige in der Tabula bemerkte Distanzen und Stationen dienen kann; deren unbekannte Krümmungen alle Messungen, und zugleich alle sich darauf gründende Vergleichungen, sehr ungewiß und vergeblich machen.

Da nun aus der Tabula bekannt ist, daß von Abudiaco ad Esconem XVIII. von hier bis Cambodunum aber XX. zusammen XXXVIII. M. P. oder wälsche Meilen, jede zu 5000. römischen Schuhen gerechnet, gezählet worden: so theilte ich die Distanz von dem Innfluß bey Häpping bis an die Isar bey Straßlach in 38. gleiche Theile, und untersuchte nach diesem Maaßstabe einige andere in der Tabula bemerkte Distanzen solcher Stationen, deren itzige Benennungen am richtigsten bestimmt zu seyn scheinen. Und siehe! ich fand zu meinem größten Vergnügen, daß mein Maaßstab fast durchgehends mit der in der Tabula angezeigten Anzahl der römischen Meilen vollkommen übereintraf.

Zum Exempel: es zeiget die Tabula, daß Regina und Abusina, (wovon ersteres unstreitig das heutige Regensburg, und letzteres bey dem Einfluß der Abens in die Donau zu suchen ist) XXII. M. P. von einander entfernet waren; und 22. Theile von meinem Maaßstabe setzten eben diese Oerter unter die zwey Zirkelspitzen: zum deutlichen Beweis, daß sowohl das Maaß, als die in der Tabula angegebenen Distanzen richtig sind.

Auf gleiche Weise giebt die Tabula von Regino bis Serviodurо, welches durchgehends für die Gegend von dem heutigen Straubing gehalten, wird XXVIII. M. P. an, und eben so viel zeigte auch mein erstbeschriebner Maaßstab.

Gleiche Uebereinstimmung wies sich von Abusina bis Celeusum (Neustadt) mit III. von da bis Germanicum (Vohburg) mit VIII. M. P. und nachgehends mit noch sehr viel anderen Stationen, von welchen besser unten ein Mehrers vorkommen wird, daß also die in der Tabula angegebenen Distanzen durchgehends die Richtigkeit des Maaßes, und wechselweise das Maaß die Richtigkeit sowohl der Distanzen, als der itzigen Benennungen, überflüßig bestättiget haben.

Ich konnte nun mit guten Grunde schließen, daß die oftermähnte alte Schanzen bey Straßlach noch einige Ueberbleibsel von dem Camboduno wären, welches in der Tabula Peutingeriana auf dem Wege von Abudiaco nach Augustam Vindel. angezeiget ist. Das einzige, was mir noch einigermaßen im Wege zu stehen schien, war, daß diese alte Wälle und Gräben mehr einem Castell und kleiner Festung, als den Ruinen einer gewesenen Stadt gleichsehen, indem der halbe Umfang des äußersten Grabens nicht viel über 300. Schritte austragen wollte.

Ich suchte daher in eben dieser Gegend noch weiter nach, und gieng einige 100. Schritte von unsern Schanzen seitwärts durch einen Hohlweg, der von besagter Hochstraße an die unten im Thal vorbey fließende Isar führet, in dieses Thal hinab, und bemerkte sogleich, daß recht in der Direction der oben auf der Anhöhe befindlichen Schanzen, bis an die Isar, eine ziemliche Strecke Landes voll von großen und kleinen Hügeln war, deren unordentliche doch besondre Lage einen jeden sogleich erkennen ließ, daß solche nicht von der Fluth des noch einige hundert Schritt weit davon vorbey fliessenden Isarstroms haben entstehen können; sondern vielmehr denen Ruinen alter und eingefallener Gebäude gleichten, die aber jetzo stark beraset, und mit Bäumen bewachsen sind. Endlich erfuhr ich auch, daß bey denen gerade gegen diesem Orte über am linken Ufer der Isar wohnenden Bauern zu Bairbrunn eine uralte Tradition vom

Vat-

Vater auf den Sohn fortgepflanzet worden, daß vor Alters in dieser Gegend eine Stadt gestanden sey.

Nunmehro konnte ich gar nicht mehr zweifeln, daß ich nicht an diesem Ort die Stadt Cambodunum zu suchen hätte. Es traffen einmal alle Umstände so genau dabey ein, daß ich vorher der Tabulæ Peutingerianæ allen Glauben hätte absprechen müssen, wenn ich das darinnen angezeigte Cambodunum noch länger an einem anderen Orte hätte suchen wollen. Ich begrif endlich auch ganz leichte, daß das auf der Höhe erbaute Castell darum möchte erbauet worden seyn, damit die Stadt selbst desto besser beschützet oder auch in Zaum gehalten, und hiernächst der Uebergang über die Isar bedecket werden könnte.

Es irret sich demnach Appianus, und mit ihm Pancirolla und Pirkheimer, wenn der erstere in seiner Cosmographia, der andere in dem Commentario ad notit. dignitat. utriusque Imperii, und der dritte in seinen Anmerkungen über den Ptolomæum das von diesem letzteren angezeigte Cambodunum in die Gegend von München versetzen: vieleicht weil die heutige Straß von Rosenheim nach Augsburg über München angelegt worden.

Hätten sie aber gewußt, daß die alte römische Straßen nicht mit der itzigen über München, sondern 4. Stunden oberhalb, nämlich zwischen Laufzorn und Straßlach, über die Isar gegangen, so würden sie zweifelsohne einerley Meynung mit mir gewesen seyn.

Es irret sich aber noch weit mehr unser Aventinus, Petrus Bertius und Velserus, da der erstere d) dieses Cambodunum an dem Tegernsee, der andere aber e) bey Freysing, und der dritte f) oberhalb Tölz bey Hohenburg gesucht haben g).

Eben so sehr irren sich auch Cluver und Ortelius mit Pyramio, und anderen, die zwischen dem Inn und der Isar gar kein Cambodunum zulassen, noch irgend ein anderes annehmen wollen, als das Campidunum an der Iller, oder jetzige Kempten, von welchem das Itinerarium Antonini, Strabo, die Notitia Imperii, und eine bey Isny gefundene Meilensäule Meldung thun h). Obschon sowohl Ptolomæus, als auch die Tabula Peutingeriana dieser Hypothese klärlich widersprechen.

d) Annal. lib. II. pag. 115.
e) Lib. Rer. german.
f) In delineat. Norici.
g) Cluver. Ger. Ant. v. 14. §. 4.
h) Lapis milliaris Isnensis.
IMP. CÆSAR. L. SEPTIMIUS. SEVERUS. PIUS. PERTINAX. AUG. ARABICUS. ADIAB. PARTHICUS. MAXIMUS. PONTIFEX MAX. TRIB. POT. VIII. IMPER. XII. COS. II. P. P. PROCOS. ET IMP. CÆSAR. MARCUS AUREL. ANTONINUS. PIUS AUG. TRIB. POT. IV. PROCOS. VIAS ET PONTES RESTI. A`CAMB. M. P. XI.

Denn gesetzt! man wollte auf einen Augenblick mit Cluverio *) das Abudiacum (Häpping) in Abuzacum (seiner Meinung nach Füßen) verwandeln, und Esconem nach Schongau, Cambodunum aber nach Kempten setzen; wie wurde man alsdenn mit der in der Tabula Peut. ausdrucklich angesetzten Distanz von *Ponte Oeni* und *Isunisca*, das nach aller Meynung von dem Fluß Isn nicht kann entfernet werden; wie könnte man, sage ich, von daraus bis Abudiaco mit XXXVIII. bis Escone mit LVII. und bis Camboduno mit LXXVII. M. P. zu recht kommen? da bis Füßen, Schongau und Kempten zweymal so viel Meilen nicht zureichen? und wie könnte man sich eine Straße von Füßen über Schongau nach Kempten, und von dannen erst nacher Augsburg vorstellen, da erwähn-

tes

tes Kempten selbst näher bey Füßen als bey Schongau, Augsburg hingegen näher bey Schongau als bey Kempten gelegen sind? ein schlechter Handzirkel, und die gemeinste Landkarte von Baiern sind hinlänglich den Cluver und Ortelium hierinnen zu widerlegen, und im Gegentheil zu beweisen, daß das Campidunum Antonini an der Iller ganz etwas anders als das Cambodunum Ptolomæi zwischen dem Inn- und dem Lechfluß gewesen sind.

*) Cluv. v. c. 4. 16. 30.

Es ist nicht genug die Tabulam flugs einer Unrichtigkeit zu beschuldigen, und alle darinnen angezeigte Zahlen für falsch und fehlerhaft anzugeben, wie Cluver gethan, sobald sie seinen Muthmaßungen zuwider lief. Es beweiset vielmehr unser Maaßstab, daß die angegebenen Distanzen mehrentheils sehr richtig aufgezeichnet sind; daß also ohne die größte Nothwendigkeit, und solang kein augenscheinlicher Fehler darinnen vorkömmt, durchaus nicht von ihr kann abgegangen werden.

Es hat zwar der Herr Professor Mayer zu Göttingen in seiner Mappa critica dem oben angezeigten Fehler des Cluvers auszuweichen gesucht, und bey vermerkter Unmöglichkeit eine Straße von Salzburg über Füßen, Schongau und Kempten nach Augsburg zu führen; das Abuzacum nicht nur von Füßen, sondern auch gar von dem Lech entfernet, und solches dergestalten zwischen Isunisca und Kempten eingepfroffet, daß sich die beyden Straßen, so von Salzburg und von Veldidena nach Augsburg gegangen, bey bemeldtem Abuzaco haben durchschneiden müssen, wodurch er endlich sowohl das Cambodunum an der Isar, als das Abudiacum bey Häpping völlig hat entrathen können.

Allein, es widerspricht nicht nur die Tabula Peuting. wie schon oben erinnert worden, der Durchkreutzung beyder Straßen

bey

bey Avodiaco ausdrücklich; sondern sie leget auch anderweit ganz klärlich an den Tag, daß die auf der Straße von Salzburg nach Augsburg angezeigte Station Cambodunum das heutige Kempten, oder Campidunum Antonini gar nicht gewesen seyn könne. Man halte nur das Itinerarium Antonini gegen unsere Tabulam. In dem Itinerario wird des Campiduni auf der Straße zwischen Augsburg und Brigantia (dem heutigen Bregentz) erwähnet, welche Lage sich unstreitig auf Kempten schicket; und wenn je noch ein Zweifel übrig seyn könnte, so hebt ihn auf einmal der entscheidende Umstand, daß zu nächst bey dem Campiduno die Station Vemania (heut zu Tage Wangen) angezeigt wird. In der Tabula Peutingeriana hingegen kömmt das Cambodunum auf der Straße zwischen Salzburg und Augsburg vor, und ist weder mit dem Vemania noch mit irgend einem anderen Orte verbunden, das sich nur im geringsten auf Kempten beziehen könnte.

Diese gar zu deutliche Umstände haben schon den berühmten Petr. Bertium bewogen, das Cambodunum der Tabulæ in Baiern an den Ufern der Isar zu suchen, ob er sich schon darinnen verstoßen, daß er es nach Freysingen versetzet hat.

Ich kehre zu meinem obenerwehnten Maaßstock zurücke; seine einmal bewährte Richtigkeit ließ mich hoffen, im Stande zu seyn, nicht nur ganz neuen Entdeckungen nachzuspüren, sondern auch ein- und andere zweifelhafte Lagen längst bekannter Stationen unwidersprechlich zu bestimmen.

Nun haben mir freylich meine übrigen Amtsgeschäften bisher noch nicht zugelassen, unsrer Laufzornischen ofterwähnten Hochstraße von Gauting aus bis an den Lech nachzufolgen; allein, weil wir sie doch haben so viele Stunden weit in einer geraden Linie fortlaufen gesehen, so war leicht zu urtheilen, daß sie sich in einer eben

geraden

geraden Linie vollends bis an den Lech werde erstrecket haben. Daher ist mit gutem Grund zu vermuthen, daß die zwischen *Abudiaco* und *Camboduno* gelegene Station ad Esconem unweit Veldofing an der Manguald unter Peiß, und das nach Camboduno kommende Navore zwischen Weßling und Ergasried dießseits der Amber: die letzte Station Rapis aber an dem Lech unterhalb Liechtenberg bey Scheyring müssen zu suchen seyn. Auf diese Art wäre der Uebergang über die Amber beym dermaligen uralten Dorf Grafrath gewesen, als wohin die mit vieler Wahrscheinlichkeit ein vor allemal angenommene gerade Linie unserer Hochstraße ganz genau hinweist.

Bey diesem Systeme treffen vermittelst unsers Maaßstabs nicht nur die in der Tabula aufgezeichneten einzelnen Distanzen der Stationen richtig ein: sondern wir finden auch überhaupt zwischen Straßlach und Augsburg die von Camboduno bis August. Vindel. angegebene LX. M. P. zum augenscheinlichen Beweis, daß sowohl das erfundene Maaß, als die Zahlen der Tabulæ Peutingerianæ, ihre gute Richtigkeit haben.

Nun muß ich noch von denen übrigen Stationen etwas weniges melden, die von Abudiaco rückwärts bis Juvavia gelegen, und das einzige Juvavium oder Salzburg ausgenommen, ihren heutigen Namen nach meistens mit Dunkelheit umgeben sind. Hieher gehören vornemlich die sowohl in der Tabula als in dem Itinerario aufgezeichneten Oerter Bedaium, ad Enum und Isunisca, über deren heutige Lage sich die Geschichtschreiber noch nicht recht vereinigen können: ferners Artobriga, Bratanio und Urusa, die in dem Itinerario gar nicht, sondern nur in der Tabula zu finden, und bishero fast gar nicht untersuchet worden sind.

Simlerus ist der Meinung, daß Pons Aeni (oder wie es in der Tabula heißt ad Enum) etwas unter Rosenheim gestanden,

Appianus setzet es auf Wasserburg, das damals Hohodunum oder neuen Hohenau geheißen haben soll. Cluverius nimmt dafür das heutige Altenhohenau an. Aventinus, Velserus, und andere mehr erklären sich hingegen für Oettingen.

Da sowohl in der Tabula Peut. als in dem Itiner. Anton. von Juvavia (Salzburg) ad Pontem Aeni XLV. M. P. gezählet werden: unser Maaßstab aber in solcher Distanz mit keinen andern von diesen Oertern, als allein bey Oettingen eintrift: so ergiebt sich daher, daß Aventins und Velsers Meinung die wahrscheinlichste, alle übrigen aber ohne Ausnahm ganz irrig seyen, wie sich aus nachfolgendem noch mehr erweisen wird.

Die Tabula setzet von Juvavia auf Artobriga XVI. von da bis Bedajo abermal XVI. und ferners ad Enum XIII. M. P.

Nun hat man schon ehedem längst an dem Salzafluß, so ehedessen Juvavus geheißen, von Lauffen bis nach Burghausen verschiedene römische Monumenta und Inscriptiones gefunden, deren einige wie Aventinus *) meldet, nach dem nicht weit davon entlegenen Kloster Seon gebracht worden, und allda noch heut zu Tage zu sehen sind, wie aus dem Monum. Boic. g), allwo sie im Kupferstiche erscheinen, erhellet. Hieraus läßt sich mit größtem Fuge schließen, daß diese zwo Stationes Artobriga und Bedajum nirgends anders als an der Salza zu suchen seyn; und zwar um so mehr, da schon der Namen Artobriga zu erkennen giebt, daß dieser Ort an einem Fluß müsse gelegen seyn.

*) Aventin Annal. lib. II. pag. 121. *Burghusii.*

L. BELLICIO L F QUARTIONI DECURIONI JUVAVIENSIUM II VIRO JURIS DICUNDI VIXIT AN LVIII SAPLIAE BELATUMARÆ CONJUGI AN LXII BELLICIUS SECCIO ET BELLICIUS ACHILLES CUM CONJUGIBUS EX TESTAMENTO FACIUNDUM CURAVERUNT.

Aliud

Aliud in agro Burghusiano

LOL. POCCA VF. SIBI ET
VIATORI
CONJUGI
OBIT AN L.
ET ANNONI FIL
OBIT AN XXX.
POSTERIS O SUIS.
V. F.

Pag. 122. *In ripa juvavi prope Lauffen Norissorum.*

SEX JUL APTUS
VETERAN EX PR
OB AN L
MAXIMILLA MARITO
OPTIMO ET SIBI
V. F.

s) Monum. Boicor. Tom. II. pag. 122.

Ziehen wir bey so bewandten Umständen unsern Maaßstab zu Rathe, so lernen wir, daß Artobriga etwas unter dem heutigen Lauffen, Bedajum aber ein wenig oberhalb Burghausen, gestanden sind, von welchem letztern Ort an sich die 13. M. P. bis ad pontem Aeni oder Oetting gleichfals richtig zeigen; zum abermaligen Beweis, daß unser Maaß durch die Tabulam Peutingerianam, und die Tabula durch unser Maaß gerechtfertiget werden.

Es irren daher abermal sowohl Cluverius, der Bedajum zu Kloster Baumburg, als auch Ortelius, der es zu Dittmanning suchet: deren Meynung durch keine, auch nicht die geringste römische Ueberbleibsel unterstützet, wohl aber durch unseren Maaßstab gänzlich widerlegt wird.

Von Ponte Aeni ist die nächste Station Isunisca in einer Entfernung von XX. M. P. und ohne allen Zweifel ein an dem Fluß

Isn, der bey Oetting in den Inn lauft, gelegener Ort gewesen. Weil nun dieser Fluß nicht weit von dem zum Domstift Freysing gehörigen Markt Isn entspringt, so sind fast alle Geschichtschreiber einhellig auf die Muthmaßung verfallen, daß Isunisca bey diesem Marktflecken zu suchen sey. Cluverius h) allein will es nach München an die Isar versetzen, weil da die heutige Straße von Salzburg nach Augsburg durchführet. Allein, da die Isar viel zu weit von dem Innstrom entfernet fließt, als daß die sowohl in dem Itinerario als in der Tabula angezeigte Distanz von XX. M. P. dabey zureichen könnte, so hat diese Meinung, so viel man weis, noch bey niemanden Beyfall gefunden. Schlagen wir unsern Maaßstab an, so ist es hier das erstemal, daß er seine Dienst versaget; denn anstat der angegebenen XX. bringt er XXXIII. M. P. heraus, welcher Fehler gar zu arg wäre.

h) Cluver. V. 17. 7.

Es muß also entweder die Tabula und das Itiner. oder das Maaß fehlerhaft, oder der Mark Isn nicht der Ort seyn, wo das alte Isunisca gestanden. Wir wollen sehen, ob nicht die Ehre der Tabulæ, und zugleich auch die Richtigket unseres Maaßes in diesem gefährlichen Augenblick gerettet werden könne.

Es finden sich an, und nahe bey dem Fluß Isn in dem Gericht Neumarkt noch mehrere Oerter, so jetzo Isn heißen; eines darunter ist Kirchisen, eine Filial von Niederumbergkirchen; das andere aber ein Dorf mit einer Mühle, kurzweg Isn genannt, liegt unterhalb Walkersaich umweit Göppenhaim; wird aber in keiner Landkarte angemerkt, und ist eben deswegen denen Geschichtschreibern bisher verborgen geblieben.

Bey diesem letzteren Dorf Isn, an dem Fluß gleiches Namens, schlägt unser Maaßstab vollkommen ein. Ich habe noch nicht Gelegen-

legenheit gehabt, mehrere Kundschaft einzuziehen, ob nicht in dieser Gegend einige Ueberbleibsel von römischen Alterthümern anzutreffen seyn; und muß also in Ermanglung derselben andere Wege aufsuchen, auf welchen die Wahrheit näher kann entdecket werden.

Zwischen Isunisca und Abodiaco (Häpping) giebt die Tabula noch zwey Stationes an, nämlich bis Bratanio XII. M. P. von da bis Urusa ebenfals XII. M. P. und endlich bis Abudiaco XIII. M. P. Wenn diese überhaupt XXXVII. M. P. betragende Distanz auf unserm Maaßstab genommen, und mit der Entfernung von Abudiaco (Häpping) bis den von andern für Isunisca ausgegebenen Mark Isn verglichen wird, so erhellet ganz augenscheinlich, daß sie auf keine Weise auf erwähnten Mark Isn eintreffen könne; indem uns jetzo fast eben so viel Millia passuum übrig bleiben, als bey dem cluverischen Systeme zwischen Ponte Aeni, und eben diesem Mark Isn zu wenig heraus gekommen sind. Hingegen treffen ersagte XXXVII. M. P. auf das letzt angezeigte Dorf Isn unweit Göppenhaim eben so genau ein, als sich die XX. M. P. von Ponte Aeni bis dahin richtig gewiesen haben.

Ich weis nicht, ob jetzo noch ein stärkerer Beweis gefordert werden könne, daß die gemeine Meynung, so den freysingischen Mark Isn für Isunisca angiebt, offenbar falsch, die jenige hingegen weit wahrscheinlicher sey, die selbiges in die Gegend des Dorfs Isn bey Göppenhaim etwas unterhalb Walkersaich versetzet. Muß man mir aber dieses letztere zugeben, so wird auf einmal sowohl die Tabula Peuting. als auch unser Maaß hinlänglich gerechtfertiget.

Wir haben oben das Artobriga, und das Bedajum an dem Fluß Salza suchen müssen, und auf gleiche Weise werden wir jetzo die zwischen Abudiaco und Isunisca liegenden 2. Stationen Urusa, und Bratanio nirgends anders, als an dem Innstrom finden können;

erstlich, weil bekanntermaßen die Römer allezeit gewohnt gewesen die Flüsse zu besetzen, welches wir unter andern auch von der Donau, dem Lech, und der Salza ganz zuverlässig wissen: zweytens liegt, wie wir schon oben gesehen, die gleich nach Urusa kommende Station Abudiacum wirklich an dem Innstrom bey Häpping: woraus sich denn ganz leicht schließen läßt, daß auch die nächst folgenden 2. Stationes bis Isunisca an solchem Fluß werden gelegen seyn. Es scheint aber auch diesen Satz drittens die fast schnurgerade Linie zu bestättigen, welche immer längst dem Inn, und ohne im geringsten davon abzuweichen, von Abudiaco nach Isunisca weiset.

Endlich können wir auch in dieser ganzen Gegend nirgends, als längst dem Ufer des Innstroms genugsame römische Alterthümer auftreiben, um daraus auf die ehemalige Gegenwart römischer Besatzungen schließen zu können.

Wollen wir uns aber nahe an bemeldtem Strome etwas genauer umsehen, so finden wir nach dem Zeugniß Aventini *) bey dem Kloster Rot das alte Aurisium, wovon zu seiner Zeit noch eine alte Inscription verhanden gewesen; eine andere aber hat man nach dem ganz nahe dabey gelegenen Kloster Attl gebracht, welche in dem Monum. Boic. zu lesen ist. Hierzu kömmt endlich noch auch dieses, daß in der Gegend des Gotteshauses Rot schon gar oft römische Münzen, und erst neulich unter vielen andern ein sehr schöner goldener Nero ausgegraben worden sind.

*) Avent. Annal. l. 2. pag. 116.

Hoc Aurisii Monumentum reperi
D. M.
ET PERPETUÆ S
CORNELIO COH
V LEG XX MILITI
PRETORIONEN

LIII VIXIT AN
CERUNT COR
NICEFORUS ET
PRAEPES LIBERT
PATRONO BE
NE MERENTI
POSUERUNT.

Da nun unser Maaß mit der in der Tabula Peuting. zwischen Abudiaco und Urusa angemerkten Distanz von XIII. M. P. ebenfalls zwischen Häpping und dem Kloster Rot vollkommen einschlägt; so wüßte ich nicht, warum noch einiger Anstand genommen werden sollte, ersterwähntes Aurisium für das in der Tabula angezeigte Urusa, und beyde für das heutige Kloster Rot am Inn zu halten.

Einmal findet sich in den zwoen Benennungen Aurisium und Urusa kein größerer Unterschied, als zwischen Vetonina und Veldidena, oder Tarteno und Partana, welche doch insgesammt von denen Geschichtschreibern für eines genommen werden.

Jetzo wird es gar nicht schwer seyn, die letzte Station Bratananium (besser Bratanium, oder vieleicht Bartanium) in einer Entfernung von XII. M. P. ebenfalls an dem Inn ausfindig zu machen. Unser Maaß versetzet sie zwischen Hohenburg und Königswart, oberhalb dem Einfluß der Achen in den Inn, und wer weis, ob nicht aus den Namen Bartanium der Name Wart Königswart entstanden ist. Von hieraus zeigt sich endlich der Tabulæ Peuting. zu folge, und in einer abermaligen Entfernung von XII. M. P. unser vorbemeltes Ifunisca, oder Dorf Isen bey Walkersaich, und Göppenheim mit einer solchen Genauigkeit, die nicht den mindesten Zweifel übrig läßt.

So haben sich also alle Stationen der Tabulæ Peutinger. von Juvavia an bis Aug. Vindel. durchgehends, und vollkommen richtig gezeiget, ohne daß bey einer einzigen weder an den Zahlen, noch an

unserm

unserm Maaßstab, auch nur der geringste Fehler zu bemerken gewesen wäre.

Ehe ich aber diese Straße völlig verlasse, muß ich noch einer Einwendung begegnen, so gegen die bisherige Erläuterung der Tabulæ gemacht werden könnte: nämlich, daß die Römer schwerlich ihre Straße von Salzburg nach Augsburg mit so vielen und großen Krümmungen und Umwegen angelegt haben werden, daß sie von Salzburg erstlich bis nach Burghausen, von da über Oetting, Aempfing, Walkersaich nach Königswart am Inn, und so weiters über Kloster Rot nach Rosenham, von hieraus aber erst in einer geraden Linie auf den Lech zu, und nach Augsburg gegangen wäre: man könnte hinzu thun, daß das Itinerarium Antonini von allen diesen Krümmungen gar keine Meldung thut, sondern von Bedajo, Ponte Oeni, Isunisca gerad ad Ambram und Aug. Vindel. führet, welche Stationen freylich viel leichter und geschickter durch Baumburg, Wasserburg, München, und Fürstenfeldbruck an der Amber zu erklären zu seyn scheineten.

Jedoch diese Einwürfe seynd sehr leicht zu heben. Vor allen Dingen wird wohl niemand das Daseyn der Tabulæ Peutingerianæ laugnen wollen, deren Alter und Authenticität der gelehrte Herr von Scheib so gründlich erwiesen hat, daß es sehr überflüßig seyn würde, sich noch länger dabey aufzuhalten.

Hernach ist wohl zu bemerken, daß die in dem Itinerario Antonini befindlichen Abweichungen von der Tabula der Glaubwürdigkeit dieser letztern um so weniger etwas benehmen können, als das Itinerarium an und für sich selbst zwar der Zeit nach älter, aber in gar vielen Orten mangelhaft, in denen verschiedenen davon vorhandenen Cod. Manuscriptis gar nicht einstimmig, und dahero auch, vornehmlich wenn es auf Zahlen ankömmt, bey weitem nicht von der Zuverläßigkeit ist, als die Tabula Peutingeriana. Diese hingegen

gen ist zwar etwas jünger, aber doch schon unter Kaiser Theodosio in dem 4. Jahrhundert mit größtem Fleiß und so vollständig, als möglich war, verfertiget, auch zum Ueberfluß in ihren Urschriften bis auf diese Zeit unverletzt aufbehalten worden; daß also eher die unrichtigen Abschriften des Itinerarii aus der Original Tabula des Theodosii, als diese Tabula aus denen sich selbst widersprechenden Itinerariis erläutert und ergänzt werden können, wovon besser unten noch ein wichtiges Beyspiel angeführet werden soll. Zweytens ist wohl zu merken, daß die Tabula Peuting. sich nicht mit bloßen Grundrissen der Landstraßen beschäftiget, sondern vielmehr alle römische Stationes, wie sie aufeinander in der Ordnung gefolget sind, sorgfältig anzeiget.

Nun ist ja bekannt, daß es den Römern bey Anlegung jener Stationen gar oft, nicht sowohl um den nähern Weg, als um eine solche Besetznng der vornemsten Flüsse zu thun gewesen, wodurch eine Station der anderen nöthigen Falls die Hand biethen, alle aber eine beständige Communication unter sich haben unterhalten können.

Daß aber unsere Heerstraße erst bey Rosenheim von dem Innstrom ab- und von dannen in einer geraden Linie bis an den Lech geführt worden, dieses läßt sich ganz leicht begreifen. Sie stieß nämlich bey Abudiaco (Häpping) an die hieroben unter N. 5. aus dem Itinerario Antonini entlehnte große Landstraße an, welche von Veldidena durch das Innthal über *Massiaco* und *Albiano* ad Pontem Aeni gegangen ist; wo dann durch das Albianum das heutige Aybling bey Rosenheim um so viel mehr zu verstehen seyn dörfte, als selbiges sehr nahe bey unserer Heerstraße gelegen ist.

Dieses alles macht uns sehr wahrscheinlich, daß die Römer zwo Straßen von Veldidena nach Aug. Vindel. müssen angelegt haben. Die erstere nämlich und etwas kürzere über das Gebürg

auf Partana und *Abuzacum.* Die andere etwas längere, aber zum Reisen weniger beschwerliche durch das Innthal über Masliacum, Albianum, und sodann weiter auf unsere laufzornische Hochstraße nach Esconem, Combodunum &c. Diese letztere als die weitere ist vieleicht nach der Hand außer Gebrauch gekommen, und nach und nach ganz verfallen; dahingegen die erstere nach Ausweis fünf noch verhandener Meilensteine h) von Kaiser Severo erneuert, verbessert, und mit Brücken versehen worden.

q) *Columnæ Milliares Ursini exstantes.*

1.

IMPER. CÆSAR. LUCIUS. SEPTIM
IUS SEVERUS. PIUS. PERTINAX.
AUG. ARABICUS. ADIAB
PARTHICUS. MAXIMUS.
PONTIF. MAX. TRIB. POT.
VIIII. IMP. XII. COS. II. P. P.
PROCOS. ET IMP. CÆSAR
MARCUS. AUREL. ANTON
INUS PIUS. AUG. TRIB.
POT. IV. PROCOS. ET IMP.
P. SEPTIM. GETA ANTON.
VIAS ET PONTES REST.
AB AUG. M. P. XLI.

2.

VIAS. ET. PONTES. REST.
AB. AUG. M. P. XLII.

3.

VIAS. ET. PONTES. REST.
AB. AUG. M. P. XLIII.

Frag-

Fragmenta Lapid. Milliar. prope Partenkirchen.

4.

IMP.
L. SEPTI.M
PERTINAX
ADIAB.
PONTIF.
IMP. XII.
IMP. CA-
TO.

Columna Milliaris prope Wilthainium (Kloster Wiltau.)

5.

IMP. CÆS. L. SEPTIMIUS
SEVERUS. PIUS. PERTINAX.
AUG. ARABIC. ADIABEN. PAR
THIC. PONT. MAX. TRIB. POT. VIIII.
IMP. XII. COS. II. PP. PROCOS. ET IMP.
CÆSA. M. AURELIUS ANTONINUS
PIUS. AUG. TRIB. POT. IIII. PROCOS.
ET IMP. P. SEPTIMIUS GETA.
ANTONINUS. VIAS. ET. PONTES
REST. AB. AUG. M. P. CX.

Ich muß allhier im Vorbeygehen noch ein kleine Anmerkung über die bey N. 5. angeführte Straße, die von Veldidena ad Pontem Aeni gegangen ist, anfügen: nämlich, daß, wenn dem nur in sehr fehlerhaften Abschriften bis auf uns gekommenen Itinerario Antonini, und denen daselbst angeführten Meilenzahlen, zu trauen wäre, es allerdings wahrscheinlich seyn dörfte, daß die Römer auch bey Rosenheim eine zweyte Brücke über den Inn gehabt haben. Indem die in dem Itinerario von Veldidena ad Pontem Aeni angegebene XC. M. P. viel richtiger von Rosenheim, als von Oetting, auf gedachtes Veldidena eintreffen. Dieses hat ohne Zweifel dem

Simler Anlaß gegeben, die römische Station ad Pontem Aeni auf Rosenheim zu versetzen. Weil aber aus unzähligen Beyspielen überflüßig erhellet, wie wenig wir uns auf die Zahlen des Itinerarii zu verlassen haben; da auch ferners die verschiedenen Abschriften desselben unter sich selbsten beständig variren, so kömmt mir viel wahrscheinlicher vor, daß die sorglose Abschreiber desselben, wie an anderen Orten mehr, also auch hier bey einer jeden der angegebenen 3. Stationen ein X. ausgelassen haben. Dieser Verbesserung zufolge kommen

von Ponte Oeni bis			
Albianum	anstatt	XXXVIII.	XLVIII.
Masciacum	anstatt	XXVI.	XXXVI.
Veldidena	anstatt	XXVI.	XXXVI.
zusammen also	anstatt	XC.	CXX. M. P.

heraus: und alsdann setzet unser Maaßstab das Albianum auf das heutige Aybling, und das Masciacum bey Rotenberg in Tyrol.

Dieses mag für dießmal zur Erläuterung unserer neu entdeckten römischen Heerstraße bey Laufzorn genug seyn.

Nun wollen wir unserem gethanen Versprechen zu Folge, ein- und andere noch zweifelhafte Lagen römischer Stationen nach unserm Maaßstab prüfen, und, wie ich hoffe, sowohl jene, als auch die Richtigkeit unsers Maaßstabes, bestmöglichst bestimmen.

Das Itinerarium Antonini weiset von Aug. Vind. auf Abuzacum (so der gemeinen Meynung nach für Füßen gehalten wird) XXXVI. von da bis Partana (Partenkirch) XXX. und ferners bis Veldidena (Kloster Wiltau) XXX. zusammen XCVI. M. P., unser Maaßstab hingegen, der bisher mit denen meisten Distanzen der

Tabu-

Tabulæ überein getroffen hat, zeiget von Augsburg bis Füßen auf einer finkischen Landkarte LXX. mithin fast noch einmal soviel: bis Partenkirchen samt denen Krümmungen XXX. und bis Veldidena XXX. zusammen CXXX. M. P. aus welchen sogleich erhellet, daß entweder in dem Itinerario, oder in der Tabula, oder in der jetzigen Benennung der angegebenen Stationen ein gewaltiger Verstoß unterloffen seyn müsse.

Es würde schwer genug fallen zu entscheiden, wo der Irrthum eigentlich stecke, wenn man nicht nahe bey Kloster Wiltau, als dem unstreitigen Veldidena, den hievorn pag. 123. angeführten alten Meilerzeiger gefunden hätte, der noch heut zu Tage in dem Schloß Ambras verwahret wird, und auf welchem die Distanz ab Aug. Vindel. bis hieher ausdrücklich mit klaren CX. M. P. eingehauen steht.

Hat nun die Entfernung von Aug. Vindel. bis Veldidena nicht mehr als CX. M. P. betragen, so fehlen alle Meß- und Ausrechnungen, durch welche sich eine Distanz von CXXX. M. P. ergiebt.

Jetzo wollen wir sehen, was uns die Tabula Peutingeriana mit Hülfe unsers Maaßstabs gutes neues lehren werde.

Die Stationen, die von der Tabula auf dieser Straße angegeben worden, sind

Vetonina	(Veldidena) Kloster Wiltau	
Scarbia	Schärnitz - -	XVIIII.
Tarteno	(Partana) Partenkirch -	XI.
Coveliacas	- - -	XX.
ad Novas.		
Aug. Vindel.		

Bey den letztern 2. Stationen ist keine Meilenzahl ausgeworfen, wodurch die Untersuchung derselben nicht wenig erschweret wird,

doch bleibt uns immerdar soviel daraus abzunehmen, daß die Straße von Partana zu erst auf Coveliacas, und sodann erst auf Abuzacum, oder Avodiacum zugegangen ist. Es werden also vor allen die Coveliacæ aufzusuchen seyn, ehe wir das rechte Abuzacum finden können.

Nun glaubte zwar Cluverius V. 16. 38. durch die Gleichheit des Namens verführet, die Coveliacas in dem heutigen Kochel oberhalb Benedictbeyrn angetrofen zu haben; allein, da dieses Kochel an der Straße von Mitterwald nacher München, und nicht an der Straße nach Augsburg oder Füßen liegt, so ergiebt sich von selbsten, daß Cluverius auch hier eine irrige Meinung geheget habe. Ueberdas widerspricht unser Maaßstab dieser Hypothese auf das deutlichste, und benimmt ihr auf einmal auch sogar die Möglichkeit.

Hingegen befindet sich oberhalb dem Staffelsee nahe bey der Straße, die von Partenkirchen über Ettal und Amergau nach Schongau oder Kloster Steingaden geht, eine Gegend, die noch auf den heutigen Tag im Köcheln genennt wird, und sowohl in der appiantischen als in der finkischen Karte angemerkt ist.

Weil nun nicht weit von diesem Köcheln die in der Tabula angezeigte XX. M. P. von Partenkirchen her nach unserm Maaßstab richtig eintreffen, so ist mit gutem Fug zu vermuthen, daß in dieser Gegend die *Coveliacæ* der Tabulæ peutingerianæ gestanden, und daß die römische Straße von Partenkirchen nach Augsburg (wie noch bis auf den heutigen Tag) entweder über Schongau, oder über das Kloster Steingaden gegangen, und folglich das Abuzacum keineswegs zu Füßen, sondern vielmehr an einem der erstbemeldten Orten zu suchen sey.

Zieht man über diesen letzteren Punct unsern Maaßstab weiter zu Rath, so zeiget selbiger auf einer finkischen Landkarte von Augsburg bis Schongau L. von da bis Partenkirchen gemäß des Itinerarii XXX. und weiters nach dem Angeben sowohl des Itinerarii als der Tabulæ bis Veldidena ebenfalls XXX. mithin in allen eben diejenige CX. M. P. an, die auf dem Meilenstein zu Wiltau von Augsburg aus bis dahin angegeben worden.

Wenn man hingegen andere bairische Landkarten zum Grunde legt, und nach ihnen, zu folge der oben angegebenen Distanz, zwischen Häpping und Straßlach seinen Maaßstab verfertiget, so treffen zwar bey denen übrigen hievor beschriebenen Stationen die Meilenzahlen, wie bishero fast durchgehends überein; allein bey der Straße von Augsburg nach Partenkirchen weisen die L. M. P. nicht mehr auf Schongau, sondern weiter an dem Lech hinauf gegen dem Kloster Steingaden, auf das Dorf Jachberg zu, von wannen im übrigen die LX. M. P. bis Wiltau (Veldidena) ebenfalls richtig zutreffen.

Dieser Unterschied kam mir anfänglich desto fremder vor, je gewisser ich wußte, daß alle verhandene Landkarten von Bayern von der einzigen appianischen abgezeichnet sind, wie denn auch denen meisten Orten in dieser, wie in jenen, die nämliche geographische Höhe und Breite angewiesen sind. Endlich aber entdeckte ich bey der weitern Untersuchung, daß der ganze Unterschied von dem differenten Maaß der Graduum longitudinis herrühre, welche in denen verschiedenen Landkarten verschieden angenommen worden, je nachdem es der Herausgeber derselben seinen Absichten gemäß befunden hatte.

Also sind zum Exempel bey dem 47sten Grad der Breite.

	Breite. Min.		Länge. Min.
In der finkischen Landkarte	30.	=	46.
Appianischen	30.	=	45.
Bünaischen	30.	=	45.
Homanischen	30.	=	44.
Seuterischen	30.	=	42.

Da diese Differenz unsere ganze Untersuchung der Gegend von dem Avodiaco oder Abuzaco, und zugleich auch die Zuverläßigkeit unsers Maaßstabs zweifelhaft machen könnte, so müßte ich nunmehro so viel möglich zu bestimmen suchen, welcher unter denen verhandenen Landkarten von Baiern am meisten zu trauen sey.

Es ist bekannt, daß die Gradus der geographischen Länge bey Annehmung einer bey nahe sphärischen Figur der Erde unter sich abnehmen, wie die Consinus der breiten, daß ist: wie sich der Sinus totus zum Cosinu der Breite verhält, so verhält sich ein gradus longitudinis auf dem Aequatore zu einem Grad der Länge in denen Parallelen.

Wenn man nun mit dem Freyherrn von Wolf den größten Grad der Länge auf den Aequatore für 57060. franz. Ruthen annimmt, so folgt, daß in einer Breite von

Grad	ein Grad. Longit. messen müsse
47.	38914. Ruthen.
48.	38186.
49.	37434.
50.	36670.

Welches, wenn wir die oben angeführten 30. Min. Breite dargegen halten, folgende Verhältniß der Länge heraus bringt; als in

47. Grad

	Breite Min.		Länge. Min.
47. Grad ″ ″	30.	=	$43\frac{7}{8}$.
48. ″ ″ ″	30.	=	$44\frac{3}{4}$.
49. ″ ″ ″	30.	=	$45\frac{3}{4}$.
50. ″ ″ ″	30.	=	$46\frac{2}{3}$.

Es wird hieraus klar, daß unter allen baierischen Landkarten die Bestimmung des Längenmaaßes zwischen dem 47 und 48 Grad der Breite, worunter unser gesuchtes Abuzacum gelegen, in der homannischen Karte am nächsten getroffen ist; dahingegen die seuterische bey dem 46, die finkische und appianische aber erst bey dem 49 und 50 Grad einschlagen. Ein Fehler, der vielen und besonders denen ältern Particularkarten von Deutschland eigen zu seyn scheint, die zwischen einer Breite von 3 ganzen Graden in der geographischen Länge keinen Unterschied machen, welcher doch, wie aus obigen zu ersehen, bey zwey Graden schon 1480 Ruthen, oder bey nahe 2. M. P. beträgt.

Nun war ich in den Stand gesetzt, mit gutem Grunde zu schliessen, daß man das Abuzacum oder Avodiacum der Tabulæ sonst nirgend anders, als in der Gegend des Dorfs Jachberg bey Steingaden, suchen müsse, vornehmlich, weil auch die CX. M. P. welche der oben angeführte Meilen Stein von Wiltau angiebt, auf dieser Straße am besten eintreffen. Die Richtigkeit dieses Schlusses zeigte sich aber noch vielmehr, als ich erst nach der Zeit in sichere Erfahrung brachte, daß nahe bey ermeldtem Dorfe Jachberg vor etlich 20 Jahren mehr als 100 Stücke römischer Münzen unter der Erde hin und wider zerstreuet gefunden, und in das Churfürstl. Münzcabinet nach München überfendet worden seyn; ferners, daß allda noch die Anzeigen und der Ruf einer über den Lech geschlagen ge-

wesenen Brücke nebst mehrern Kennzeichen von römischen Alterthümern vorhanden seyn.

Hieraus nun leget sich meines Erachtens auf eine klare und fast überzeugende Art an den Tag, daß die gemeine Meynung (welche das Abuzacum bisher für Füßen gehalten, und um solches etwas wahrscheinlicher zu machen, sogar die Fabel von einem Riesen, der Abuzacus geheißen, und in dieser Gegend gewohnt haben soll, zu Hülfe genommen hat) im Grunde irrig sey. Und da auch endlich die von Füßen naher Insbrugg oder Wiltau führende Straße keineswegs über Partenkirchen, sondern über Reithi und Ehrenberg lauft, so entgeht dadurch der alten Meynung sogar auch der geringste Grad der Wahrscheinlichkeit, der sonsten noch hätte können gedacht werden.

Die bisher in allen Stücken unverändert befundene Richtigkeit unsers Maaßstabs würde uns mit gutem Grunde hoffen lassen, mit Beyhülfe desselben eine weit zuverlässigere und gewissere Landkarte von dem alten Norico verfertigen zu können, als sie Velser und Gewold entworfen haben. Weil aber die von der Churbaierischen Academie unternommene geometrische Ausmessung unsers Vaterlandes künftiges Jahr 1764. schon vor sich gehen, und uns ohne Zweifel noch weit wichtigere Sachen entdecken wird, so mag auch bis dahin die Verbesserung der Delineationen des Norici Veteris verschoben bleiben.

Eben da ich die Feder niederlegen will, erinnere ich mich noch einer andern Art, wie unser neu erfundener römischer Maaßstab auf die Probe gestellet und gerechtfertiget werden könne.

Es ist bekannt, daß im vorigen Jahre 1762 durch die Veranstaltung des königlich-französischen Astronomi Hr. von Caßini

zwischen

zwischen hier und Dachau eine Basis gemessen, und durch die weitere Rechnung befunden worden, daß die Distanz zwischen dem Frauenthurn zu München und dem Schlosse zu Dachau 8557 Ruthen betrage.

Nun wissen wir auch aus denen Geschichten der königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris vom Jahr 1702 pag. 80 und aus denen Memoires gedachter Akademie von eben diesem Jahre pag. 15. daß bey Messung der Mittagslinie die Distanz von Narbonne bis Nimes 67500 Ruthen lang befunden worden, hingegen hat Strabo eben dieselbe auf LXXXVIII. M. P. angegeben. Hieraus läßt sich leicht berechnen, daß 767. Pariser Ruthen einer alten römischen Meile von 5000. Schuhen gleich seyn, welche Verhältniß sich auch bey Vergleichung der Distanz zwischen Bologna und Modena bey nahe herausgeworfen hat: indem sowohl die Tabula Peuting. als das Itinerarium Antonini zwischen diesen zwoen Städten XXV. M. P. angeben, die Herren von Caßini, Grimaldi, und Riccioli aber 19147 Ruthen zwischen beyden gemessen haben: welches 766 Ruthen für 1 M. P. zum Product bringt.

Es folget hieraus, daß die Distanz zwischen dem Frauenthurn zu München, und dem Schlosse zu Dachau von 8557 Ruthen etwas über 11 M. P. = bis an die Isar aber, wovon der Frauenthurn bey nahe noch 700 Ruthen abgelegen, 12. M. P. und noch etwas darüber betrage.

Nehmen wir nun diese Distanz auf unserm Maaßstabe, so finden wir selbigen auch darinnen auf eine solche Art übereinstimmend, daß man an der Richtigkeit des Maaßes sowohl, als der hieroben daraus gezogenen Schlüssen nimmermehr zu zweifeln Ursache haben mag.

Bey allem dem muß ich zu letzt noch erinneren, daß ich die bisher angegebene Richtigkeit aller Distanzen nicht in einer solchen geometrischen Schärfe verstanden haben will, die bis auf Ruthen und Schuhe hinaus lauft. Eine solche Genauigkeit ist weder bey denen alten römischen Messungen und Angaben, noch auch bey denen dermaligen Landkarten von Baiern zu vermuthen; sondern ich habe dardurch allein eine solche Gleichheit und Uebereinstimmung verstanden, die auf einer jeden Landkarte von Baiern keinen so großen Unterschied, noch eine so beträchtliche Abweichung zeiget, daß man an der Richtigkeit des Schlusses vernünftiger Weise zweifeln könne. Das einzige, was ich hiebey noch zu erinneren habe, ist, daß obschon der bisher beschriebene Maaßstab zu Ausfindung der alten römischen Stationen, deren Distanz bekannt, ohne Zweifel der beste ist, derselbe jedannoch wegen denen bey allen Straßen unvermeydlichen Krümmungen gegen dem wahren etwas zu klein sey, und um den 10. Theil ungefehr vergrößert werden müsse, wann er mit dem eigentlichen römischen Maaß, 767 Ruthen für eine römische Meile von 5000 Schuhen gerechnet, übereinstimmen soll, wiewohl er alsdann zu Ausforschung sothaner Stationen etwas zu groß seyn, und außer bey einer geraden Linie nicht mehr so gut eintreffen würde.

Ich behalte mir vor, auf das nächste von denen übrigen hievor angeführten römischen Straßen meine wenige Gedanken zu eröfnen, und zu untersuchen, wie die in der Tabula Peuting. nach Germanicum angeführten Stationen, welche noch völlig im Dunkeln liegen, ausfindig zu machen seyn möchten.

An-

Anhang

zu vorstehender Nachricht von einer römischen Heerstraße bey Laufzorn von eben dem Autor.

Seitdem die vorstehende Nachricht von der alten römischen Heer-Straße bey Laufzorn die Presse verlassen hat, ist mir noch verschiedenes kund geworden, so die bisher angeführten Hypothesen vielfältig bestärket, und deswegen wohl verdienet, als ein Ergänzungsstück hier angehänget zu werden.

Hieher gehöret erstlich dieses, daß zwar, meinen ersten Kundschaften zufolge, die ofterwähnte Heerstraße ostwärts, oder Rosenheim zu, nur bis Helfendorf, nordwestwärts aber, oder gegen Augspurg, nur bis Gauting jenseits der Würmb sichtbar fortlaufe. Jetzo aber hat sich bey weiterem und sorgfältigerem Nachforschen ergeben, daß sie von Helfendorf aus noch weiters, in der nämlichen Direction, bis Aufheim bey Veldolling, (nicht Veldofing, wie es aus der finkischen Karten hieroben fehlerhaft genennet worden) von Gauting aber in gleicher Linie bis Ergesried, und daselbst endlich etwas linker Hand vorbey, oberhalb Grafrath, bis an die Amber gegangen, und zum Theil noch wahrzunehmen ist.

Dieses bestättiget nun freylich meine erste Muthmaßung, daß unsere Straße, da sie in der gleich anfangs angezeigten Direction und geraden Linie beständig fortgegangen, auf der einen Seite Häpping bey Rosenheim, auf der anderen aber Augspurg zu ihren Endpuncten müsse gehabt haben.

Es wird aber auch hiedurch die sichere Ausfindung der ehemaligen römischen Stationen Escone, Navore, und ad Ambram um ein Großes erleichtert. Wovon man dem ersteren schon ziemlich nahe auf die Spur gekommen, da in der durch unseren Maaßstab von Camboduno aus angezeigten Entfernung von XX M. P. ganz nahe, ja unmittelbar bey unser Hochstraß zwischen Veldolling und Veldkirchen sich

wirk-

wirklich eine Gegend und ein Baurnhof befindet, so noch bis auf den heutigen Tag am Eschen und der Eschhof genennt wird, welches keinen Zweifel mehr übrig zu lassen scheint, daß die zwischen Camboduno und Abudiaco gelegene römische Station ad Esconem bey diesem Eschhof gewesen seye.

Zweytens ist auch dieses nachzuholen, daß sich bey dem besser oben beschriebenen römischen Castell Cambodunum, unweit Grünewald, durch eine weitere und genauere Untersuchung verschiedene ganz deutliche Spuren einer daselbst über die Isar geschlagenen Brücke gefunden haben: bey welcher ein eben an diesem Orte hoch aus dem Flusse hervorragender Felsenstein, dergleichen keiner weder ober- noch unterhalb anzutreffen ist, sehr wahrscheinlich zu einem Joche gedienet hatte. Wenigstens wird diese Muthmaßung durch etliche in den Felsen eingehauene fast 4 kantige Löcher, worinnen die Ensbäume ihr Lager gehabt zu haben scheinen, ungemein bestärket: so wie verschiedene an dem Ufer, gerade gegen dem erwähnten Felsen über, mühesam aufeinander geschüchtete Felsentrümmer den anderen Ruhepunct dieser Bäume sehr deutlich anzeigen.

Endlich muß ich noch anführen, daß in dem Itinerario Antonini über die oben bemerkten 5 Heerstraßen noch eine 6te angezeigt werde, welche ebenfalls noch zu dem heutigen Baiern zu gehören scheinet; wovon aber die Geschichtschreiber gar nichts Zuverläßiges aufgezeichnet haben.

Es wird solche in dem bemeldten Itinerario folgendergestalt angegeben:

Iter a Ponte Aeni ad Castra	M.P.	CL. sic
Turo - - -	M.P.	XLIII.
Jovisura - - -	M.P.	LXIIII.
Ad Castra - - -	M.P.	LXII.

Es ist sich um so viel weniger über die bisherige Dunkelheit dieser Stationen zu verwundern, da weder die Direction der Straße selbst, noch was eigentlich für Castra hier verstanden werden, zu errathen war.

Es

Es gab in Rhætia secunda Castra Augusta, Castra Batava, Castra Quintana, Castra Regina &c.

Da nun die 2 Zwischenstationen *Turo* und *Jovisura* völlig im Dunkeln lagen, so wurde fast ein prophetischer Geist darzu erfordert, um zu errathen, was für Castra dieß Orts in dem Itinerario gemeynet gewesen.

Velser versetzet diese Castra nach Gastein im Salzburgischen. Allein in solchem Falle hätten von Ponte Aeni aus das Bedajum und Juvavum nothwendiger Weise müssen vor dem Turo und Jovisura betretten werden: und da sehe ich noch nicht ein, wie in dem Itinerario bey Beschreibung dieser Straße die ersteren 2 haben ausgelassen, und die letzteren allein angezeiget werden können.

Es kömmt mir dahero des Velsers Meynung ganz ungegründet vor, vornehmlich, weil die Tabula Peutingeriana allzudeutlich lehret, daß die Straße von Ponte Aeni gegen dem gasteiner Taurn zu, nicht auf Turo, Jovisura, und ad Castra, sondern vielmehr auf Bedajo, Juvavo, Cucullis, Vocario, Ani, in Alpe, und so weiters jenseits der Taurn fortgelaufen sey. Bey dieser Bewandtniß der Sachen wird man freylich auf andere Hypothesen denken, und das Turum und Jovisura anderwärts suchen müssen. Vieleicht lassen sie sich auch noch in Baiern finden.

Man trift nämlich in Niederbaiern, zwischen dem Inn und der Donau, vielfältige Spuren von einer alten Heerstraße an, die zwo Stunden weit von Pfarrkirchen bey Baumgarten (einer hochgräfl. tättenbachischen Herrschaft) in einer geraden Linie, über Berg und Thal, auf das Schloß Heydenburg zuführet. Die südliche Directionslinie dieser Straße weiset gerad auf Oetting, wordurch sich schon die Muthmaßung ergiebt, daß sie a Ponte Aeni ihren Anfang genommen, und eben die jenige Straße seyn dörfte, welche in dem Itinerario a Ponte Aeni ad Castra angezeigt ist. Hierzu

kommt

kommt noch, daß zwischen Oetting und Heidenburg recht auf der Linie der oberwähnten Straße, an dem Fluß Roth, ein altes Bergschloß liegt, daß noch heut zu Tage Türnstein heißt. Wie wäre es, wenn wir die Station Turum bey diesem Türnstein, und Jovisura bey Heidenburg suchten? einmal ist schon eine sehr merkliche Gleichheit zwischen den Namen Turum und Türnstein, und die Benennung des Schlosses Heydenburg (welches nicht etwann auf einer Heyde, sondern auf einem Berge liegt), sollte uns beynahe glauben machen, daß ehemals ein heydnischer Götzentempel, oder vieleicht ein Fanum Jovis an diesem Orte gestanden sey, so Jovisum, Jovisura, oder Jovis ara geheißen hätte. Noch mehr, es wird noch wirklich in dem vorbemeldten hochgräfl. tättenbachischen Schlosse Baumgarten, so nur 2 Stunden von Heydenburg entlegen ist, ein in dasiger Gegend gefundener *Ara Jovis* aufbehalten: so wie an der gleich dabey befindlichen Capellen St. Nicolai ein anders römisches Monument eingemauret ist, welche beyde die Kupfertafel (N. 3.) vorstellet. Ich überlasse andern, dieses letztere sonderbare Denkmaal zu erläutern, und beschäftige mich nur damit, das nördliche Ende unserer a Ponte Aeni über Turum (Türnstein), und Jovisuram (vermuthlich Heydenburg) fortgehenden Heerstraße zu entdecken.

Gleichwie die gerade Linie derselben, wie oben gemeldet worden, südwärts gerade auf Oetting weiset, so zeiget sie nordwärts, von Heydenburg aus, gerade auf das Dorf Künzen an der Donau, wo nach einhelliger Meynung der Geschichtschreiber vor Alters die Castra Quintana gestanden sind. Hierdurch scheint sich einigermaßen das Räthsel aufzulösen, was für Castra in dem Itinerario Antonini gemeynet gewesen.

Es bekömmt auch hierdurch die Hypothese des Panvinii, Aventini, Appiani, Lazii, und noch mehr anderer, keinen geringen Zugang, welche einhellig behauptet haben, daß ehedem zu

Quin-

Quintanis (Künzen) eine Colonia Romanorum gewesen sey: welches sie sowohl aus einer Steinschrift, als durch eine Münze Kaisers Nervæ zu beweisen pflegten, welche beyde von einer Col. Aug. Quintanorum Meldung thun.

Und ob schon Eugippius in der Geschichte des Heil. Severini in dem 5ten Sæculo diese Stadt bloß ein *municipium secundarum Rhetiarum* nennet, so benimmt doch dieses Zeugniß eines Geschichtschreibers des 6ten Jahrhunderts denen obigen Proben so weniger etwas, je gewisser es ist, daß unsere Castra Quintana, wie andere alte römische Städte in Rhetia secunda mehr, schon in dem 4ten und Anfangs des 5ten Jahrhunderts durch die beständigen Einfälle der Deutschen und anderer barbarischen Völker vielfältig verheeret worden sind, wodurch auch das Quintanum um seinen ersten Glanz gekommen seyn mag.

Einmal beweiset unsere zum Theil noch sichtbare Straße, daß bey denen Castris Quintanis ehemals eine ansehnliche Stadt gestanden sey, welches auch noch überdas durch die vielen römischen Münzen, die in diesen Gegenden nach dem Zeugniß Aventini aus der Erde gegraben worden, weiters bestättiget wird.

Jedoch, so wahrscheinlich im übrigen dieses Systeme ist, so scheint es dannoch einen großen Abfall dadurch zu leyden, daß die in dem Itinerario angegebene Anzahl der Meilen mit unsern vermutheten Stationen durchaus nicht eintreffen will. Denn anstatt, daß in diesem von Ponte Aeni bis

Turo - - -	XLIII. M. P.
bis Jovisura - -	LXIIII. M. P.
und bis ad Castra - -	LXII. M. P.

angegeben werden, so weiset unser Maaßstab von Oettingen

bis Türnstein nur - -	XVIII. M. P.
bis Heydenburg - -	XIIII. M. P.
und bis Künzen an der Donau -	XII. M. P.

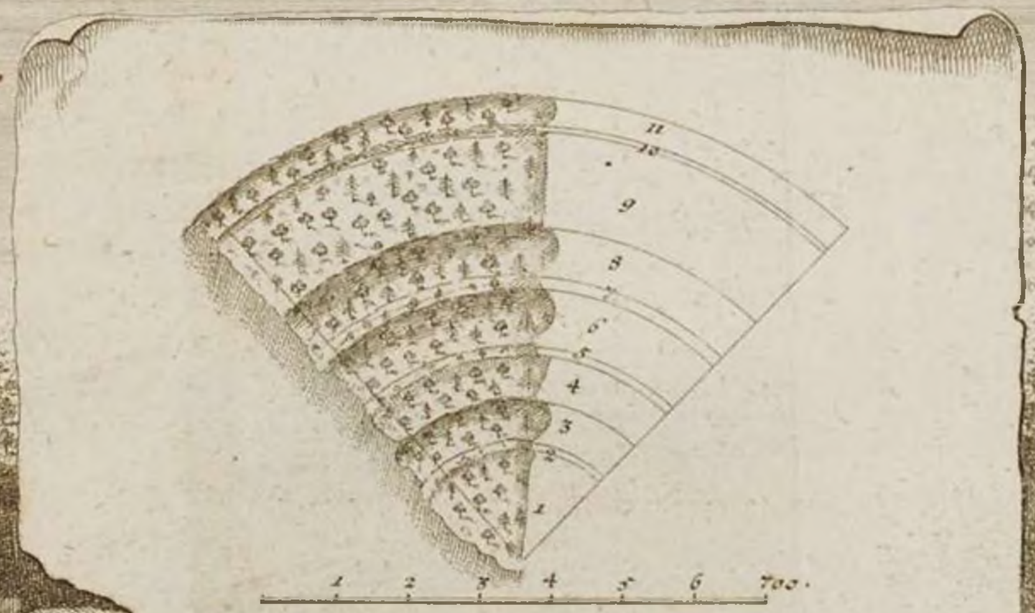
Allein es ist schon oben überflüßig dargethan worden, daß denen Zahlen des Itinerarii wenig oder gar nichts zu trauen sey. Selbst der uralte Abschreiber des parisischen Codex hat nach dem Zeugniß des Wesselingii angemerkt, daß die Zahlen bey dieser Straße übersetzt seyn. Es ließe sich daher leicht behaupten, daß durch eine Unachtsamkeit der Copisten des Itinerarii bey Turo das V in ein L verändert, bey denen letztern zweyen Orten aber, wie sonsten mehrmal ein ganz überflüßiges und fehlerhaftes L aus einem Verstoß hinzu gesetzt worden sey. Und auf solche Art hilft uns unser oftbewährter Maaßstab auch hier aus einer sonst unermeßlichen Verwirrung.

Es soll aber dessen unngeachtet Jedermann frey stehen, die in dem Itinerario ad Castra angemerkte Station nicht bloß allein auf die Castra Quintana zu deuten, sondern auch nach Belieben die Castra Regina, oder die Castra Augusta, oder die Castra Batava darunter zu verstehen. Es war ja das Jovisura, oder Heydenburg fast in der Mitte zwischen allen diesen Hauptstationen gelegen, und daher freylich am besten geschickt, eine unmittelbare Communication zwischen ihnen und Ponte Oeni zu erhalten.

Wie dann auch merkwürdig genug zu seyn scheint, daß sich von Jovisura, oder Heydenburg, bis Castra Regina, oder Regensburg, die in dem Itinerario Antonini angegebenen LXII. Millia Passuum bey nahe heraus werfen.

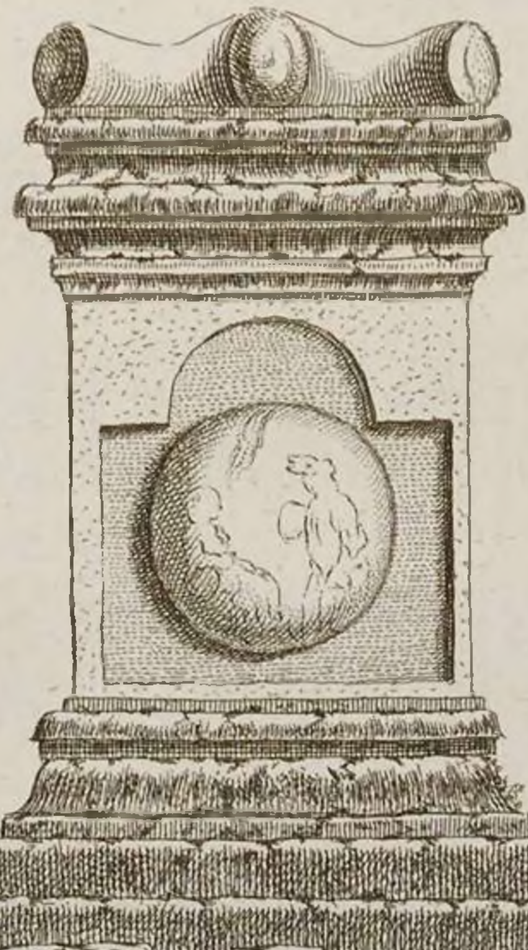
Jedoch dieses alles wird sich ehestens noch deutlicher aufklären, und der 3te Band unserer Abhandlungen wird vermuthlich die gänzliche Auflösung aller dieser geographischen Räthsel den Liebhabern unserer Alterthümer vorlegen.

Paul



		Tiefe	Breite
1.	Die innere Vestung im Durchschnitt	—	160.
2.	Der grund von der maur, oder 1. brustwehr	—	10.
3.	Erster graben	40.	50.
4.	Bedeckte weg	—	10.
5.	Brustwehr, wo sich im grund, noch mauren finden	—	10.
6.	Zweiter graben	50.	80.
7.	Wall ohnebedeckten weg	—	15.
8.	Dritter graben	32.	60.
9.	Breite Esplanade	—	145.
10.	Aussere brustwehr	—	6.
11.	Vierter und lezter graben	12.	25.
12.	Rudera der brücke.		
13.	Alte Römische heerstrase.		

I · O · M ·
M CLAVDVS
CRESCENS
EX VOTO



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften - Historische Classe = III. Classe

Jahr/Year: 1764

Band/Volume: 2-1-1764

Autor(en)/Author(s): Limbrun Dominicus von

Artikel/Article: Entdeckung einer römischen Heerstraße bey Laufzorn und Grünewald: und daraus flüßende Erläuterung der alten Geographie von Baiern 94-138